

# Aspekte der Dorferneuerung im Kreis Ahrweiler

Angelika Petrat

**D**orferneuerung, was ist das? Für die einen ist diese ausschließlich ein reines Förderprogramm zur Unterstützung baulicher, gestalterischer und infrastruktureller Maßnahmen zur Weiterentwicklung der Dörfer. Für die anderen ist sie das ländliche Gegenstück zur Stadtsanierung und -entwicklung. Die Verantwortlichen der Dorferneuerung befassen sich vor diesem Hintergrund vor allem mit folgenden Themen:

- wirtschaftliche Entwicklung der Dörfer
- Bewahrung und Weiterentwicklung der Baukultur
- Verbesserung der Infrastruktur
- Verbesserung des sozialen und kulturellen Lebens
- Verbesserung der Dorfökologie

Um das auf den Weg zu bringen, müssen Entwicklungstendenzen analysiert und danach entsprechende unterstützende Maßnahmen entwickelt werden.

Bei der Umsetzung der verschiedenen Maßnahmen der Dorferneuerung, die sich daraus ergeben, können die Dörfer Förderprogramme in Anspruch nehmen

## Historische Entwicklung der Dörfer

Ursprünglich waren in den meisten Dörfern im Kreisgebiet kleinere landwirtschaftliche Betriebe anzutreffen. Sie stellten im Voll- und Nebenerwerb die wirtschaftliche Grundlage vieler Familien dar. Die Landwirtschaft prägte nicht nur den Alltag der Menschen, sondern auch das Bild der Dörfer. Vorherrschend waren viele kleine Höfe, die überwiegend aus einem Wohnhaus, einer Scheune und ein bis zwei kleineren Nebengebäuden bestanden (Stall, Schuppen). Dieses Bild der Dörfer hat sich gewandelt.

## Strukturwandel

Seit Beginn der 1950er-Jahre können wir von einem *andauernden Strukturwandel* der Dör-

*Der Dorf Kern  
von Königfeld  
besteht durch die  
Begrünung und  
Gestaltung des  
Straßenraums.*





*Die ehemalige Schule Niederzissen-Rodder ist heute ein viel genutztes Dorfgemeinschaftshaus.*

fer sprechen. Zunächst änderte sich die Landwirtschaft. Viele Bauern gaben ihren Betrieb auf und im Haupterwerb blieben nur Großbetriebe. Diese hatten andere Bedürfnisse zum effektiveren Bewirtschaften ihrer Höfe. Sie forderten auch auf dem Lande z. B. breite, gerade Straßen ohne Hindernisse, um mit den großen Maschinen rangieren zu können. Hofflächen wurden versiegelt, große Ställe gebaut, was z. T. monotone Landschaften zur Folge hatte, Streuobstwiesen und alte Baumbestände wurden entfernt. Der Artenreichtum auf Wiesen nahm durch Überdüngung ab.

Durch die Schließung vieler kleinerer landwirtschaftlicher Betriebe fielen Arbeitsplätze weg. Eine Konsequenz war die Notwendigkeit zum Auspendeln in größere Orte und Betriebe in der Umgebung, aber auch z. B. in den Bonn-Kölner Raum.

Als 1975 die A 61 fertiggestellt wurde, führte dies zu gravierenden wirtschaftlichen Veränderungen. Arbeitsplätze im Umland waren nunmehr leichter erreichbar und auch Zuzüge von Bauwilligen setzten ein, weil Bauland auf dem Lande günstig war. Das brachte Wohlstand in manche Dörfer. Gleichzeitig wollten die Menschen „raus aus dem alten Kram“. Sie trennten sich von Altem, auch von ihren Bauernhäusern. Besonders jüngere Dorfbewohner wollten vielfach anders wohnen. So entstanden mehr und mehr Neubaugebiete, die sich auch an den Dorfrändern ausdehnten. Viele Fachplaner reden heute von „Neubauspeckgürteln“, in de-



*In der ehemaligen Schule Insul entstand ein Dorfgemeinschaftshaus.*

nen Einheimische und Zugezogene vielfach auf großen Grundstücken große Häuser errichteten. Gleichzeitig verschlechterte sich in vielen Orten die Nahversorgung, denn die Bewohner kauften in modernen Supermärkten in den Ballungsräumen ein. Die früheren Tante-Emma-Läden und der Hofladen schlossen. Der Brunnen oder die alte Linde, die früher ein Kommunikationstreffpunkt waren, verwaisten. Das Bild einzelner Ortskerne zeigt erste verlassene Häuser und Höfe.

### **Der Begriff der Dorferneuerung**

Anfang der 1980er-Jahre erkannten viele Politiker, Verwaltungsbeamte, Planerinnen und Planer, Bürgerinnen und Bürger, dass eine konzeptionelle Vorgehensweise für die Entwicklung der Dörfer notwendig sei, um die neuen Aufgaben lösen zu können, die der ländliche Raum als Folge dieser Veränderungen zu bewältigen habe.

Der Begriff Dorferneuerung entstand. Um diese zu bewerkstelligen, wurden entsprechende Förderprogramme aufgelegt. Diese haben in allen Bundesländern gemeinsam, dass die jeweiligen Gemeinden Dorferneuerungskonzepte erstellen müssen, um Fördergelder zu erhalten.

Die Erstellung von Dorferneuerungskonzepten wurde Ende der 1980er-Jahre in die Hände von Fachplanerinnen und -planern gegeben. Bis in die 1990er-Jahre wurden diese Konzepte als Leitfaden für die Entwicklung der Dörfer oftmals ohne die Beteiligung der Bürgerinnen



*Schalkenbach-Vinx: Privathaus vor und nach der vorbildlichen Sanierung*



*Dernau - ein kleines Haus vor und nach der Sanierung und zeitgemäßen Erweiterung*



und Bürger erstellt. Das ist inzwischen undenkbar. Ohne die - nachgewiesene - Mitarbeit der Menschen in den Dörfern wird heutzutage kein Konzept von den Fachbehörden anerkannt. Das hat sich als sehr positiv herausgestellt und die Dorferneuerung vorangebracht.

In Rheinland-Pfalz liegt die Durchführung der Aufgabe bei den Kreisverwaltungen mit ihren jeweiligen Dorferneuerungsbeauftragten, der Aufsichts- und Dienstleistungsdirektion in Trier sowie dem Ministerium des Innern, für Sport und Infrastruktur in Mainz.

Die Dorferneuerung gliedert sich in zwei sich ergänzende Förderbereiche: die kommunale und die private Dorferneuerung.

### **Kommunale Dorferneuerung**

Zuwendungsempfänger für Fördergelder aus der kommunalen Dorferneuerung sind Gemein-

den und Verbandsgemeinden. Die bewilligende Behörde ist das Ministerium des Innern, für Sport und Infrastruktur.

Die Kreisverwaltung Ahrweiler hat dabei eine beratende und prüfende Funktion.

Häufig werden Maßnahmen beantragt zur Verbesserung des sozialen und kulturellen Lebens (Bürgerhäuser, Vereinshäuser) sowie zur Verbesserung der Infrastruktur (touristische Einrichtungen, Kinderspielplätze etc.). Hierfür gibt es aus dem gesamten Kreisgebiet eine Fülle an Beispielen. So wurden viele Dorfgemeinschaftshäuser gefördert, in den letzten Jahren noch in Kesseling, Insul, Birresdorf.

### **Private Dorferneuerung**

Das Förderprogramm *Private Dorferneuerung* dient in erster Linie der Wiederherstellung, Erhaltung und Erneuerung ortstypischer Gebäu-



*Der Eingangsbereich des Hauses Schwanen in Oberwinter vor und nach der Sanierung*

de, um eine ansprechende, charakteristische Gestaltung alter Ortskerne zu erwirken. Zuständig für die Bewilligung von solchen privaten Vorhaben ist die Kreisverwaltung Ahrweiler. Dabei ist der beratende Anteil durch die Dorferneuerungsbeauftragte sehr hoch. Hier gilt es, im Benehmen mit den Eigentümern, Weichen für dorfgerechte Lösungen zu stellen.

Der Kreis Ahrweiler hat zum Thema Regionale Baukultur zwei Publikationen veröffentlicht, die über die *website des Kreises* bestellt werden können.

### **Dorferneuerung – ein Wirtschaftsförderprogramm?**

Das bekannte *ifo-institut* München hat ermittelt, dass jeder „FörderEURO“ in der Dorferneuerung Folgeinvestitionen in Höhe von 7 EURO auslöst. Die heimischen Handwerksbetriebe profitieren auch im Kreis Ahrweiler enorm durch das Förderprogramm, da die meisten Aufträge im baulichen Bereich an regional ansässige Handwerker gehen.

Die Zahlen im Kreis Ahrweiler sprechen für sich: So lag das Investitions- und Fördervolumen im Kreis Ahrweiler von 2000 bis 2014 in der kommunalen Dorferneuerung bei rund 12,5 Millionen Euro bei einer Zuwendung von insgesamt rund 5 Millionen.

In der privaten Dorferneuerung lag das Investitionsvolumen sogar bei rund 36 Millionen bei einem Fördervolumen von ebenfalls rund 5 Millionen. Mit diesen Fördergeldern konnte in den Dörfern viel Positives bewirkt werden.

**Weiterentwicklung der Dorferneuerung**  
Die neuen Schwerpunktthemen der Dorferneuerung heißen demografischer Wandel, Strukturwandel und Energiewende. Sie tragen dem gesellschaftlichen Wandel Rechnung.

Schauen wir uns die Dörfer in unserer Region genauer an, dann entdecken wir solche, die von den Auswirkungen des strukturellen und demografischen Wandels bereits stark betroffen sind. Andere Dörfer hingegen – teilweise in unmittelbarer Nachbarschaft – haben dagegen kaum Leerstände zu verzeichnen und bieten ein sympathisches Erscheinungsbild. „Neudeutsch“ können wir diese als „Boom Dörfer“ bezeichnen

Es stellt sich die Frage:

*Was machen diese „Boom Dörfer“, dass sie so gut mit den neuen Herausforderungen klarkommen?* Die Antwort ist relativ einfach: Sie punkten in allen Bereichen der Dorferneuerung und setzen auf die Innenentwicklung.

Diese Dörfer haben Charme, eine positive Ausstrahlung, sind offen für Neues, begrüßen Neubürger, haben ein abwechslungsreiches kulturelles und soziales Angebot, das sich von den „Standards“ abhebt. Ihr intaktes Ortsbild wirkt einladend. Sie haben einen hohen Anteil an „Ehrenamtlern“, die sich für die Dorfgemeinschaft einsetzen.

Häufig werden in den „Dorferneuerungsgemeinden“ beratende Leistungen gefördert. Dazu zählen z.B. die Dorfmoderation oder die Fortschreibung der Dorferneuerungskonzepte, um sich den gesellschaftlichen Veränderungen

anpassen zu können. Dorfmoderation und Fortschreibungen der DE-Konzepte gibt es im Kreis Ahrweiler u. a. in Spessart, Dernau, Oberzissen.

## Der Wettbewerb „Unser Dorf hat Zukunft“

Einen wichtigen strukturpolitischen Beitrag leistet dieser Wettbewerb, der im Kreis Ahrweiler im vergangenen Jahr zum 50. Mal stattfand. In den 1960er-Jahren wurde er von Fachleuten häufig als „Blumenschmuckwettbewerb“ belächelt.

Im Kreis Ahrweiler stieß der Wettbewerb zunächst auf Verwunderung und wenig Begeisterung unter den Bürgerinnen und Bürgern auf den Dörfern.

Zu dieser Zeit hatten viele Dörfer noch keine ausgebauten Straßen, ganz zu schweigen eine Kanalisation. Es wurde vielerorts rege Landwirtschaft betrieben und das bedeutete harte Arbeit. Alles wurde dem untergeordnet. Für Verschönerungsmaßnahmen fehlte es in manchen Dörfern an Bewusstsein, Zeit und Geld. Damals galt: Ein Dorf, das Zeit und Geld dafür hatte, sich auf Schönheit und Sauberkeit zu besinnen, hatte es geschafft. Zum damaligen Zeitpunkt war ein Dorf mit üppigem Blumenschmuck, Pflanzkübeln und sauber gekehrten Straßen „in“.



*Kommissionsmitglieder des Wettbewerbs bewerten den neuen Dorfplatz in Oberzissen*

Übrigens: Nur vier Dörfer aus dem Kreis Ahrweiler meldeten sich 1961 zum Wettbewerb an: Waldorf, Oberbreisig, Plittersdorf und Mayschoß.

Ab Mitte der 1970er-Jahre wurden die Kriterien des Wettbewerbs immer wieder den gesellschaftlichen Veränderungen angepasst.

Der Wettbewerb hieß ab 1997 „Unser Dorf soll schöner werden - Unser Dorf hat Zukunft“. Zum ersten Mal erhielten alle Kriterien, die für eine ganzheitliche Dorfentwicklung von Bedeutung sind, einen hohen Stellenwert.

*Kommissionsmitglieder des Wettbewerbs „Unser Dorf hat Zukunft“ am Dorfplatz in Oberzissen*





*Insul: Die gelungene Gestaltung des Dorfkerns spricht Einheimische und Besucher gleichermaßen an.*

Die mit der inhaltlichen Neuausrichtung einhergehenden, ausdifferenzierten Ziele und Bewertungskriterien setzen in den Dörfern für die Teilnahme ein größeres Engagement der Bürgerinnen und Bürger und ein professionelleres Projektmanagement voraus. Das hat sich ausgezahlt. Inzwischen trägt der Wettbewerb maßgeblich zu einer positiven Entwicklung der Dörfer bei. Der Wettbewerb erfreut sich nach wie vor großer Beliebtheit.

Viele Dörfer und auch die Bewertungskommission befassen sich neuerdings mit Themen wie Leerstände, demografischer Wandel, Energiewende, Telearbeitsplätze, sanfter Tourismus, Kultur im Dorf. Um diesen Zukunftsaspekt zu betonen, lautet der Titel des Wettbewerbs seit 2007 „Unser Dorf hat Zukunft“.

### Die Besonderheiten des Wettbewerbs im Kreis Ahrweiler

Der Landeswettbewerb im Kreis Ahrweiler zeichnet sich durch drei Besonderheiten ge-

genüber anderen Kreisen aus. Zum einen sind hier die hohen Prämien zu nennen, insgesamt rund 16.000 Euro pro Wettbewerb. Das ist eine beachtliche, freiwillige Leistung.

Zum anderen laufen, parallel zum Wettbewerb der Dörfer auf Kreisebene, die kreiseigenen Wettbewerbe für Vereine und der von Landrat Dr. Pföhler 2000 ins Leben gerufene Wettbewerb *Jugend und Familien stärken*.

Diese Wettbewerbe sind wichtig, weil sie den Bürgerinnen und Bürgern eine Plattform bieten, ihr ehrenamtliches Engagement und ihre Leistungen für das Dorf und die Dorfgemeinschaft darzustellen. Dafür erfahren sie in Form von Prämien eine gebührende Anerkennung.

Die dritte Besonderheit des Kreiswettbewerbs sind die seit 2005 als Dauereinrichtung eingeführten Sonderpreise. Hier entscheidet die Kreiskommission pro Wettbewerbsjahr aufs Neue, in welchen Themenfeldern diese Preise vergeben werden. In den vergangenen Jahren wurden so beispielsweise Sonderpreise für die kulturelle Vielfalt, für ein besonders hohes soziales Engagement oder eine gelungene wirtschaftliche Idee vergeben.

Zusammenfassend kann man sagen, dass die Dorferneuerung eines der wichtigsten Instrumente zur Gestaltung und Entwicklung der dörflichen Gemeinden darstellt. Wenn man bedenkt, dass mehr als zwei Drittel der Bevölkerung von Rheinland-Pfalz in ländlichen Orten lebt, gilt es die Dorferneuerung weiterhin aktiv zu betreiben und zu stärken. Im Kreis Ahrweiler ist man dabei auf einem guten Weg. Es wird uns auch bei dem Wettbewerb „Unser Dorf hat Zukunft“ immer wieder bescheinigt, dass dies vorbildlich geschieht.

Im Laufe der Jahrzehnte haben die Verantwortlichen in den Dörfern und engagierte Bürgerinnen und Bürger gezeigt, dass sie sich immer wieder den neuen Herausforderungen und gesellschaftlichen Veränderungen stellen und dafür Lösungsansätze liefern.

#### Anmerkungen:

- Weitere Informationen zum Thema Dorferneuerung sind auch zu finden auf der website der Kreisverwaltung Ahrweiler: [www.kreis-ahrweiler.de](http://www.kreis-ahrweiler.de) (s. dort unter Förderprogramme)